Beratungsstelle
für
Eltern, Kinder und Jugendliche

Familien- und Schulberatung Sundern

Tätigkeitsbericht 2014

59846 Sundern
Rotbuschweg 3
Tel.: 02933.3360
Fax: 02933.9099741
Email: eb.sundern@skf-hochsauerland.de

Träger:
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Hochsauerland

Ich finde es gut hier.
Nur man sollte mehr
spielen als reden.

Zwischen Lachen und Spielen werden die Seelen gesund.

aus Arabien

Vorwort

Wir freuen uns über Ihr Interesse und stellen mit diesem Jahresbericht 2014 die Arbeit der Familienberatungsstelle in Sundern vor.

Weiterhin hohe Auslastung

Trotz einer neuen niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Sundern konnte die Beratungsstelle keine Entlastung spüren. Im vergangenen Jahr haben sich wieder 351 Ratsuchende neu angemeldet. Insgesamt wurden 530 Familien beraten und bei der Bewältigung ihrer Anliegen unterstützt. Knapp ein Viertel der Anmeldegründe kreisten um das Thema Schule. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsstörungen, schulvermeidendes Verhalten, Mobbing in der Klasse und Schullaufbahnfragen sind häufige Themen. Weitere 26% der Gründe für die in Anspruch genommene Beratung oder Therapie beziehen sich auf Belastungen durch Problemlagen der Eltern und familiäre Konflikte. Sowohl psychische Erkrankungen eines Elternteils als auch konfliktträchtige Trennungen von Eltern oder auch neu zusammengesetzte Familien stellen für Kinder und Jugendliche riskante Entwicklungsbedingungen dar. Sie zeigen oft deutliche Symptome: geringes Selbstwertgefühl, Ängste, aggressives Verhalten, Konzentrations- und Leistungsprobleme.

Spielen in der Therapie – keine Spielerei

Neben Elternberatung und Familientherapie, psychologischer Diagnostik und Gesprächen mit Erziehern und Lehrern finden Kinder und Jugendliche in der Beratungsstelle auch psychotherapeutische Unterstützung in Einzel- und Gruppenterminen. Dabei hat das Spiel einen wichtigen Stellenwert und die unterschiedlichsten Funktionen: Beziehungsaufbau, Entlastung, Ausdruck der emotionalen Befindlichkeit, Mitteilung von Botschaften, Bewältigungsversuch von Konflikten, Entwicklung von Lösungsstrategien.

In unserem Postkasten im Wartezimmer, wo Anregungen und Kritik eingeworfen werden können, fanden wir im September 2014 einen Zettel mit folgender Rückmeldung: *„Ich finde es gut hier. Nur man sollte mehr spielen als reden."* Umgekehrt haben wir von Eltern auch schon den Satz gehört: *„Hier wird ja nur gespielt."* Hier drückt sich die Einschätzung vieler

Erwachsener aus, dass das Spiel als zu vernachlässigender Zeitvertreib der Kinder angesehen werden kann. Wichtiger sind Bildung, Förderung und schnelle Problemlösung. Dabei wird vergessen, dass das Spiel eine vom Kind selbstbestimmte Tätigkeit ist, in der es seine Lebenswirklichkeit konstruiert und rekonstruiert. Das Spiel ist ein Lernen mit allen Sinnen, mit ausgeprägter emotionaler Beteiligung, mit kognitivem und körperlichem Einsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, das die ganze Persönlichkeit fördert und fordert. Spiel ist keine Spielerei!

Das Spiel ist eine natürliche Selbstdarstellung des Kindes und gibt ihm Gelegenheit seine Gefühle und Konflikte auszudrücken. Dabei werden oft Probleme in der realen Welt durch Metaphern in Szene gesetzt. Wenn wir bereit sind, dem Kind im Spiel zu folgen, werden wir mehr von seiner Art zu denken und zu fühlen verstehen und ihm helfen können.

Danke

Mit den vielfältigen und sich ständig wandelnden Aufgaben in der Beratungsstelle zeigt sich die Notwendigkeit, kreative Lösungen zu finden. Wir profitieren davon, dass über Jahre eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern entstanden ist und gemeinsam neue Wege entwickelt werden können. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die positive Zusammenarbeit zum Wohle der ratsuchenden Kinder, Jugendlichen und Eltern bedanken wir uns herzlich! Nicht zuletzt sind die Bereitstellung der finanziellen Mittel und die großzügigen Spenden eine wichtige Voraussetzung für unsere Arbeit.

Sundern, im Februar 2015

Für das Team der Beratungsstelle

Martina Regniet

Martina Regniet
Psychologische Psychotherapeutin
Leiterin der Beratungsstelle

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	Auftrag und Arbeitsweise der Beratungsstelle	6
2.	Aktuelles aus 2014 in der Einzelfallhilfe	11
3.	Aus dem Beratungsalltag	13
4.	Kooperation mit den Kindertagesstätten und Familienzentren	16
5.	Sozialpädagogische Förderung in der Schuleingangsphase	18
6.	Kooperation mit den Schulen	19
7.	Kindeswohlgefährdung	23
8	Online-Beratung	25
9.	Statistische Daten 2014	25
10.	Kooperation und Gremien	31
11.	Fortbildungen	32
12.	MitarbeiterInnen	33

1. Auftrag und Arbeitsweise der Beratungsstelle

Wer sind wir?

- Eine Einrichtung der freien Jugendhilfe (keine Behörde) in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Hochsauerland, zuständig für die Stadt Sundern
- Das Team der Beratungsstelle setzt sich multidisziplinär aus einer Dipl.-Psychologin und drei Dipl.-SozialpädagoglInnen/-SozialarbeiterInnen, (insgesamt 103,5 Wochenstunden) zusammen und wird ergänzt durch eine Sekretärin (19,5 Wochenstunden). Eine Dipl.-Psychologin wird als Honorarkraft von Spenden bezahlt.
- Wir arbeiten mit verschiedenen beraterischen und therapeutischen Methoden auf wissenschaftlicher Grundlage von Familientherapie, systemischer Therapie, Verhaltenstherapie, Gesprächstherapie und Spieltherapie

Ziele

- Frühzeitige und lebensweltorientierte Hilfe
- Stärkung der Ressourcen und Selbsthilfekräfte der Familien
- Bewältigung der Problemlagen, Krisen und Störungen
- Vermitteln von evtl. erforderlichen weiteren Hilfen
- Vermeidung von familienersetzenden Maßnahmen
- Fachliche Weiterentwicklung und Vernetzung des Jugendhilfesystems

Adressaten

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre)
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte
- Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen, Schulen, psychosozialen Diensten und Jugendhilfe

Beratungsgrundsätze

- **Freier Zugang** und unbürokratische Anmeldung
- **Freiwilligkeit** und Mitbestimmung, d.h. die Ratsuchenden entscheiden selbst, ob und in welchem Umfang sie unser Beratungsangebot annehmen
- **Schweigepflicht** und Datenschutz nach § 203 StGB

- **Kostenfreiheit** der Beratung nach § 90 SGB VIII
- **Unabhängigkeit** und Neutralität der Berater
- Keine Patentlösungen, aber **gemeinsame Lösungssuche**
- **Offenheit** für alle Ratsuchenden, egal welcher Konfession, Nationalität oder Weltanschauung
- **Fachliche Standards**, die den fachlichen Leitlinien und der wissenschaftlichen Diskussion entsprechen
- Zusammenarbeit von Fachkräften verschiedener Berufsgruppen (**multiprofessionelles Team**)

Anmeldegründe

Wir sind Ansprechpartner bei:

- Entwicklungsauffälligkeiten
- Erziehungsfragen
- Leistungsproblemen
- Beziehungs- und Belastungsproblemen in der Familie
- Problemen bei Trennung und Scheidung
- Problemen durch Krankheiten
- Psychosomatischen Beschwerden
- Ängsten
- Aktuellen Krisensituationen
- Sexueller Gewalt

Wir bieten an

- Einzel- und Familiengespräche
- Diagnostik, Beratung und Therapie von Kindern und Jugendlichen
- Kooperation mit dem sozialen Umfeld (nur mit Zustimmung der Ratsuchenden)
- Fachberatungen
- Veranstaltungen für Eltern und Fachkräfte
- Anonyme Online-Beratung

Finanzierung

- Stadt Sundern
- Sozialdienst katholischer Frauen
- Land NRW
- Diözesan-Caritasverband (Kirchensteuermittel)
- Spenden von Klienten und anderen Förderern

Rechts-grundlage

- Kinder- und Jugendhilfegesetz im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) § 16, §17; §18, §36, §41, §78 und insbesondere **§ 28:**
  „Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und Einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte
  - *bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren,*
  - *bei der Lösung von Erziehungsfragen*
  - *sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen.*

  Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“
- Vertrag zwischen dem Träger SkF und der Stadt Sundern

Anmeldung

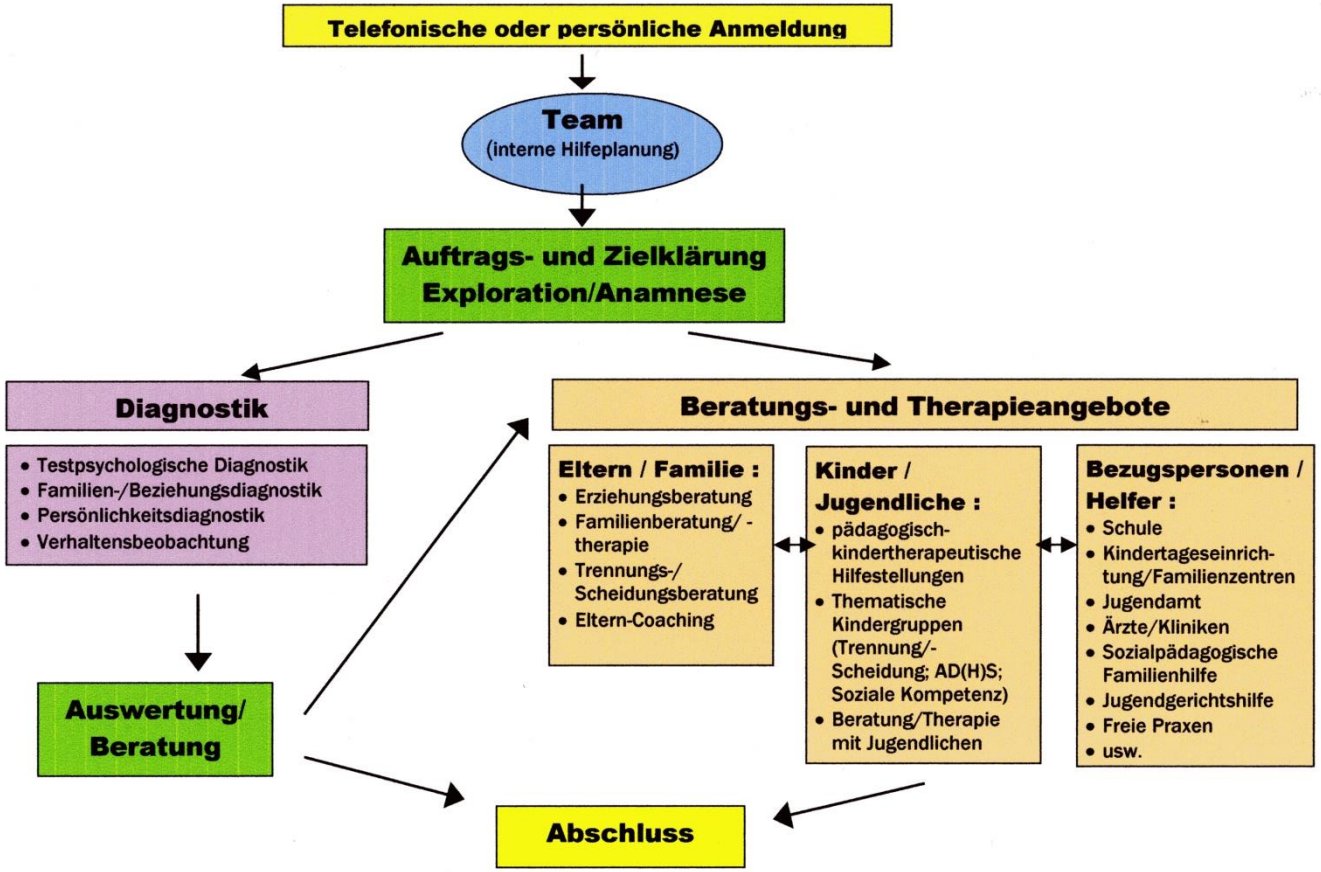
Die Anmeldung kann telefonisch oder persönlich erfolgen.
Das Sekretariat ist geöffnet:

Mo	13.00 – 17.00 Uhr
Mi	8.30 – 17.00 Uhr
Do	13.00 – 17.00 Uhr
Fr	13.00 – 17.00 Uhr

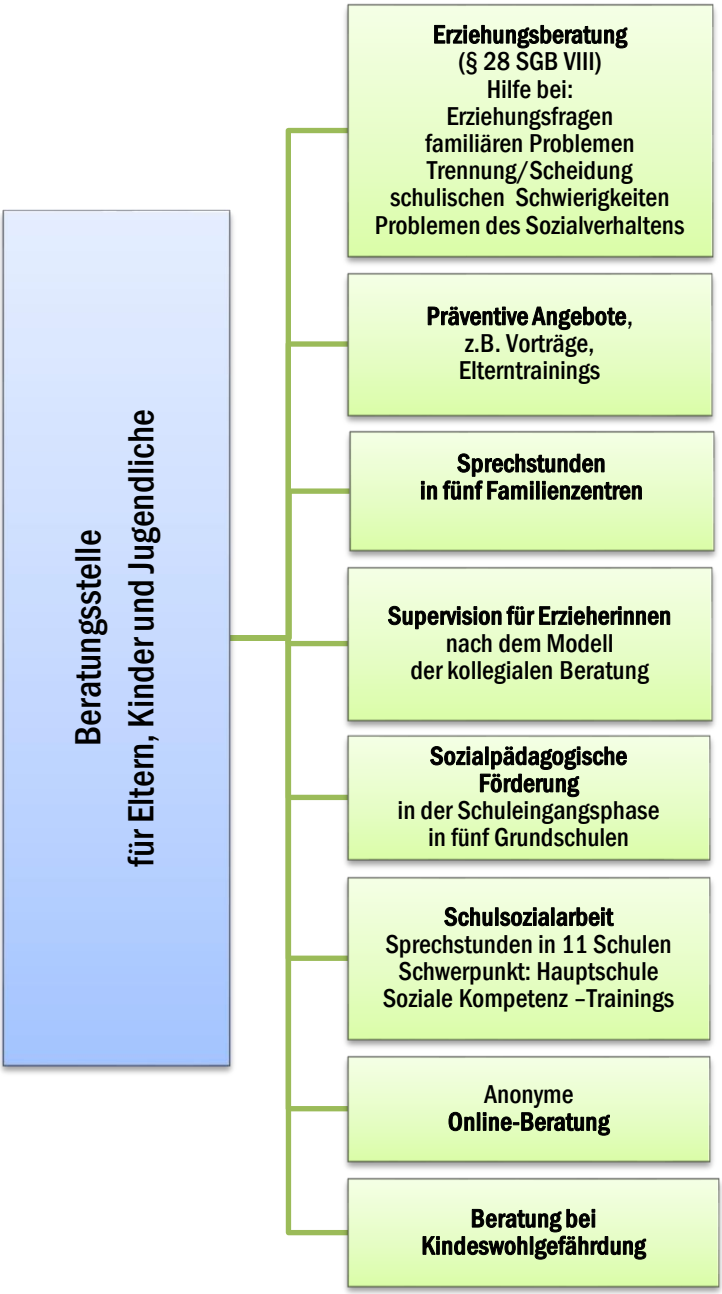
Wartezeit

Durch die hohe Anmeldezahl im Verhältnis zu den wenigen Fachkräften kann in der Regel nicht sofort ein Termin für ein Beratungsgespräch vereinbart werden. Sobald freie Termine zur Verfügung stehen, wird telefonisch ein Beratungsgespräch vereinbart. Wir bemühen uns in jedem Einzelfall um eine möglichst kurze Wartezeit. Akute Notfälle und sich selbst anmeldende Jugendliche werden vorgezogen.

Typischer Arbeitsablauf (Einzelfallhilfe)



Aufgabenbereiche der Beratungsstelle

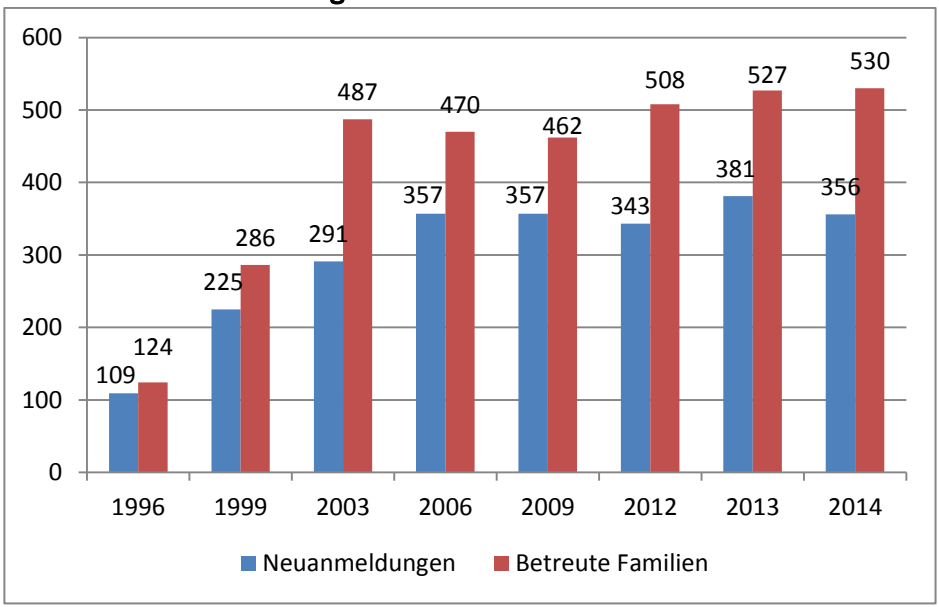


2. Aktuelles aus 2014 in der Einzelfallhilfe

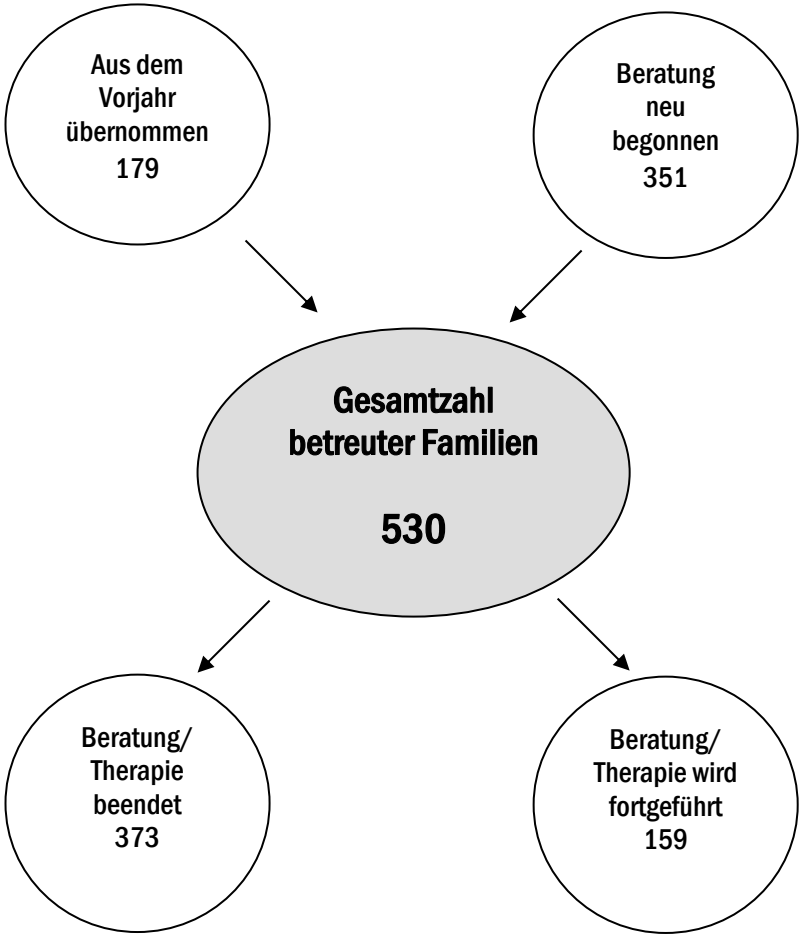
Mit 356 Neuanmeldungen und insgesamt **530** betreuten **Familien** war die Beratungsstelle wieder bis an ihre Grenzen ausgelastet. **1564 Personen** wurden in den Beratungsprozess einbezogen, d.h. außer mit dem angemeldeten Kind/Jugendlichen wurde mit Eltern, Stiefeltern oder Lebenspartnern, Geschwistern, ErzieherInnen oder LehrerInnen, Ärzten und anderen Personen aus dem sozialen Umfeld zusammengearbeitet (innerhalb der Familie mit 1073 Personen und aus dem Umfeld mit 491 Personen).

Trotz der hohen Anmeldezahl konnte die Wartezeit - zumindest auf ein erstes Gespräch - wie schon in den letzten Jahren kurz gehalten werden. **76 % der neu begonnenen Beratungen hatten innerhalb von 14 Tagen einen Termin für ein Erstgespräch** und weitere 11 % der Ratsuchenden hatten innerhalb von einem Monat ein erstes Beratungsgespräch (s. Schaubild auf Seite 25). Die monatlichen Sprechstunden in den Schulen und in den fünf Familienzentren ermöglichlichen einen raschen und unkomplizierten Zugang. Außerdem zeigten die Mitarbeiter eine große Flexibilität, was die Terminwünsche der Familien angeht.

Entwicklung der Anmeldezahlen seit 1996



	2011	2012	2013	**2014**
Neuanmeldungen	386	343	381	**356**
Abgesprungen, z.B. wegen zu langer Wartezeit	13	18	8	**11**
Neu begonnene Beratungen	373	318	360	**351**
In 2014 abgeschlossene Beratungen	358	341	348	**373**
Übernahmen nach 2015	190	167	179	**157**
Gesamtzahl betreuter Familien	550	508	527	**530**
Noch auf Beratung Wartende	25	9	11	**7**



3. Aus dem Beratungsalltag

Mit Lubo aus dem Weltall lernen Kinder sozial-emotionale Kompetenzen

In je zwei neuen Gruppen für Vorschulkinder und für Kinder im Grundschulalter führt die Beratungsstelle seit 2014 das Gruppentraining "Lubo aus dem Weltall" durch. Es wurde von der Universität Köln entwickelt und umfasst ein ansprechendes Präventionsprogramm.

Eingebettet sind die Gruppenstunden in eine Rahmengeschichte in deren Mittelpunkt die Handpuppe Lubo steht, einem kleinen Außerirdischen, der auf der Erde gelandet ist und sich im Umgang mit den Menschen nicht zurechtfindet. Lubo lernt von den Kindern zunächst gut zu beobachten und die Welt der Gefühle zu erkennen, da diese auf seinem Heimatplanet nicht bekannt sind. Sie erleben unterschiedliche Geschichten, in denen problematische soziale Situationen vorkommen und gemeinsam nach Auswegen gesucht wird. Nach vielen erfolgreich gelösten Aufgaben hat sich die Kindergruppe genügend Basismaterial erarbeitet, so dass der "Außerirdische" nach einem schönen Abschied wieder zurück zu seinem Heimatplaneten fliegt. Die Figur Lubo wird von den Kindern sehr geliebt und motiviert sie, über ihre Erlebnisse und Gefühle zu sprechen.

Die einzelnen Stunden des Förderprogramms verlaufen nach einem festen Ablauf mit wiederkehrenden Ritualen. Dazu gehören das Lubo-Lied zur Begrüßung, der "Gefühlswetterbericht", der dazu dient, die momentane Stimmungslage wahrzunehmen und die "Sternenrunde", in der jedes Kind am Ende eine positive Rückmeldung über sein heutiges Verhalten bekommt. Zum Abschluss der Stunde schenkt Lubo den Kindern "Sternenstaub" in Form eines Leuchtsternes.

Im Verlauf des Förderprogramms werden mit Hilfe von Alltagssituationen das Erkennen, Verstehen und der Umgang mit Gefühlen eingeübt. Zudem werden Strategien für angemessenes Verhalten in sozialen Situationen im Rollenspiel mit Lubo ausprobiert.

Das ansprechende Material des Programms und die Identifikationsfigur Lubo machen den Kindern viel Spaß, so dass wir nach den guten Erfahrungen mit der ersten Durchführung des Angebots auch 2015 dieses Gruppenprogramm wieder anbieten werden.

Trennungs- und Scheidungsberatung

Wenn Eltern sich trennen, bedeutet das in den meisten Fällen für Erwachsene und für Kinder eine Erschütterung und das Ende vertrauter Beziehungen und Lebensgewohnheiten. Leider schaffen es längst nicht alle Eltern sich als Paar zu trennen, aber für das Kind Vater und Mutter zu bleiben. So polarisieren sich oftmals Positionen unter den Erwachsenen, der Konflikt verschärft und verselbständigt sich, sodass Kommunikation unter den Eltern unmöglich wird. Eltern bauen ein System von Verbündeten auf, in dem ihre Kinder instrumentalisiert werden. Sie streiten um das Sorge- und Umgangsrecht, sind nicht in der Lage, andere Perspektiven als ihre eigene einzunehmen und verlieren den Blick auf die Bedürfnisse des Kindes. Das anhaltende Konfliktniveau zwischen den Eltern stellt für die betroffenen Kinder und Jugendliche ein großes Risiko für Entwicklungskrisen und Fehlentwicklungen dar.

Ziel in der Trennungs- und Scheidungsberatung ist es, Kompetenzen der Eltern zu erweitern, sie über entwicklungspsychologische Bedürfnisse ihres Kindes zu informieren und für die Situation ihres Kindes zu sensibilisieren. Wichtig ist dabei ist, dass Eltern lernen, die Bindung des Kindes an beide Elternteile zu akzeptieren und wertzuschätzen, ihre elterliche Verantwortung zu stärken und konstruktive Konfliktregelung mit ihnen zu entwickeln. Grundlage dafür ist **eine respektvolle Haltung dem anderen Elternteil gegenüber**. Diese nach den meist vielen vorausgegangenen Verletzungen wieder zu finden, ist wohl die größte Herausforderung.

„Streitende Eltern sollten wissen, dass nie einer ganz recht hat und der andere ganz unrecht."

Kurt Tucholsky

4. Kooperation mit Familienzentren und Kindertagesstätten

Offene Sprechstunden in Familienzentren

In den fünf Familienzentren (Lukas-FZ, FZ St. Johannes, FZ Kunterbunt in Hachen, FZ Christkönig und FZ Stockum/Allendorf) werden regelmäßig einmal monatlich Sprechstunden durch die Sozialpädagogin Imme Hofmann angeboten, von denen noch häufiger als in den Vorjahren Gebrauch gemacht wurde. 2014 fanden in Sprechstunden **78 Beratungen** statt (2014 waren es 71 Beratungen und 2013 nur 60 Beratungen).

Mit dem Besuch der Kindertagesstätte sind erste Schritte des Loslassens des Kindes von den Eltern verbunden. Dieser „Ausflug in eine fremde Welt" gibt manchmal Anlass, eigene Verhaltensweisen und/oder die des Kindes zu hinterfragen. In den Sprechstunden im Familienzentrum können Eltern mit einer außenstehenden Fachkraft über ihre Anliegen sprechen und gegebenenfalls nach Lösungen suchen. Die Themen der Eltern sind vielseitig:

- Sorgen um die Entwicklung der Kinder
- Kinder, die bei der Bewältigung neuer Aufgaben, wie Eintritt in den Kindergarten, Schwierigkeiten haben und z.B. Trennungsängste erleben
- Eltern können Erziehungsfragen unterschiedlich beurteilen und eventuell Mühe haben, als Elternpaar eine gemeinsame Haltung zu finden.
- Eltern können Schwierigkeiten in Beziehungen haben.
- In der Familie leben unterschiedliche Charaktere in unterschiedlichen Lebensaltern zusammen. Da können die Interessen des Einzelnen zu kurz kommen und Familienprobleme auftreten.
- In den Familien können Belastungen hinzukommen, wie eine Erkrankung oder Arbeitslosigkeit eines Elternteils.

Neben den Elterngesprächen fanden auch Verhaltensbeobachtungen und Supervisionen für pädagogische Fachkräfte der Familienzentren statt. Imme Hoffmann stand Eltern außerdem 3x am „Tag der offenen Tür" und 3x in Elterncafés als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Martina Regniet hielt einen Vortrag für Eltern und Fachkräfte mit dem Thema „Körper, Liebe, Doktorspiele – Die psychosexuelle Entwicklung bis zum 6. Lebensjahr".

Supervision für Erzieherinnen nach dem Modell der Kollegialen Beratung

Bereits zum siebten Mal startete im November 2014 eine Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten. Imme Hofmann und Martina Regniet führten die Gruppe in die Methode der kollegialen Beratung ein. Diese Methode ermöglicht, konkrete Probleme und Praxisfälle mit Hilfe der anderen Gruppenmitglieder systemisch zu reflektieren und Lösungsansätze für den Berufsalltag zu entwickeln. Auf diese Weise lernen die Teilnehmer,

- berufliche Probleme besser zu bewältigen
- Kooperations- und Führungsverhalten zu entwickeln
- fundiertere Entscheidungen zu treffen
- Belastungen zu vermindern und erfolgreicher zu handeln.

Hier einige Reaktionen aus den Feedback-Bögen der letzten Gruppe:

- Ich kann mich jetzt besser in andere Personen hineinversetzen.
- Es ist gut, andere Sichtweisen zu entwickeln und Vorurteile abzulegen.
- Der strukturierte Aufbau ist sehr hilfreich und zielführend.
- Ich habe die Kompetenz des „Perspektivwechsels“ gelernt.
- Ich konnte meine Beobachtungsgabe und Eigenreflexion verbessern.

5. Sozialpädagogische Unterstützung in der Schuleingangsphase

Im Rahmen des Konzepts zur "Sozialpädagogischen Entwicklungs- und Bildungsförderung in der flexiblen Schuleingangsphase" hat die Heilpädagogin und Lehrerin Gabriele Albrecht seit 2009 die Aufgabe, sich um SchülerInnen mit noch gering ausgeprägter Schulfähigkeit im Hinblick auf Basiskompetenzen zu kümmern. Besondere Aufmerksamkeit benötigen in diesem Zusammenhang Kinder

- mit Schwächen im Bereich der Wahrnehmung
- mit nicht altersgemäß entwickelter Grob- und Feinmotorik
- mit Auffälligkeiten im Bereich des Sozialverhaltens
- mit geringer Leistungsbereitschaft, Konzentration und Ausdauer
- mit Entwicklungsverzögerungen in lernbereichsnahen Bereichen wie Sprach- und Sprechverhalten sowie des frühen Zahlbegriffs.

In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und mit Zustimmung der Eltern unterstützt und fördert Gabriele Albrecht Schüler in Form von innerer oder äußerer Differenzierung. In Form von äußerer Differenzierung werden Kinder mit vergleichbarem Förderbedarf außerhalb des Klassenverbandes in kleinen Gruppen zusammengefasst, um die Schulfähigkeit zu entwickeln oder zu optimieren. Bei besonderem Bedarf kann auch kurzfristig ein einzelnes Kind gefördert werden. Auf Wunsch wird in Form von innerer Differenzierung auch die betreffende Lehrperson im Unterricht begleitet, wobei hier ebenfalls der Schwerpunkt auf der Unterstützung von Kindern mit Förderbedarf liegt. Das übergeordnete Ziel dieser Arbeit in den Schulen hat immer die Stabilisierung der betreffenden SchülerInnen und deren erfolgreiche Teilnahme am Unterricht im Blick.

Gabriele Albrecht arbeitet mit 13 Wochenstunden an folgenden Grundschulen des Stadtgebietes: in Allendorf mit 2 Std. im 1. u. 2. Schuljahr, in Stockum mit 2 Std. im 1. Schuljahr, in Hellefeld mit 3 Std. im 1. Schuljahr, in Hachen mit 4 Std. in den beiden 1. u. den beiden 2. Schuljahren und in Langscheid mit 2 Std. in den Klassen 1 und 2. Einmal monatlich finden eine Reflexion dieser Arbeit und ein fachlicher Austausch mit Gabriele Albrecht in der Beratungsstelle statt.

6. Kooperation mit den Schulen

Die ab Januar 2010 bestehenden offenen Sprechstunden für Schüler, Eltern und Lehrer in **allen 10 Schulen** der Stadt Sundern werden weiterhin sehr gut angenommen und zeigen, dass die Kooperation zwischen Schule, Elternhaus und Beratungsstelle für alle Beteiligten gewinnbringend ist. Die größere Nähe und Unmittelbarkeit ist besonders für Kinder und Jugendliche wichtig, senkt aber auch für manchen Erwachsenen die Hemmschwelle, sich in einem Gespräch Unterstützung zu suchen.

Auch bei allen Beratungen in der Schule wird Vertraulichkeit zugesichert und mit Eltern oder Schülern klar vereinbart, wer welche Informationen erhalten und wer in den Beratungsprozess mit einbezogen werden darf.

Die Sprechstunden wurden genutzt

- von Schülern, wenn sie Schwierigkeiten in der Schule, mit Mitschülern oder zu Hause haben oder sie sonst etwas belastet
- von Lehrern, die Unterstützung und Beratung bei bestimmten Schwierigkeiten wünschen, z.B. im Umgang mit einem schwierigen Schüler, bei AD(H)S, bei Mobbing, für ein konfliktreiches Eltern-Lehrer-Gespräch, für Kooperationsgespräche zwischen Schule und Beratungsstelle
- von Lehrern und Eltern gemeinsam, um Eltern bei dem ersten Kontakt zur Beratungsstelle zu unterstützen oder um einen neutralen Gesprächsleiter bei einem schwierigen Eltern-Lehrer-Gespräch zu nutzen.
- von Eltern, denen der direkte und unmittelbare Zugang vor Ort leichter fällt

Schwerpunkt: Beratung in der Hauptschule

Jeden Montag-, Dienstag- und Donnerstagvormittag können die SchülerInnen der Hauptschule, den Sozialpädagogen und Familientherapeuten Werner Iseringhausen im Beratungsraum - nach Absprache mit dem jeweiligen Fachlehrer auch

während des Unterrichts – aufsuchen und mit ihm über Schwierigkeiten oder Konflikte, die in der Schule, mit anderen oder Zuhause aufgetreten sind, sprechen. Herr Iseringhausen ist für Krisen- und Konfliktsituationen zuständig, aber nicht mit einer „Feuerwehr" für schnelle Lösungen zu verwechseln, sondern versteht sich als Unterstützer bei der Suche nach Lösungen und als Moderator zwischen Konfliktparteien.
Mit Dipl. Sozialpädagogin Claudia Debray gibt es nun wieder seit Februar 2014 eine Schulsozialarbeiterin für die Hauptschule. Es handelt sich hierbei um eine befristete Vollzeitstelle, sodass Frau Debray jeden Tag vor Ort für die Schülerinnen und Schüler ansprechbar ist.

Fallübergreifende Angebote der Beratungsstelle in den Schulen

2014 wurden folgende fallübergreifende Aufgaben an den Schulen in Sundern wahrgenommen (es werden jeweils die Anzahl der Termine angegeben unabhängig von der Dauer und der Teilnehmerzahl):

Anzahl	*Veranstaltungen/Maßnahmen*
5x	Soziales Kompetenz-Training in Grundschulklassen
20x	Soziales Kompetenz-Training in der Hauptschule in verschiedenen Klassenstufen
2x	Klassenkonfliktgespräch in der Hauptschule
1x	Informationsgespräch zum Thema „Beratung“ für eine Gruppe von Hauptschülern im Rahmen der Berufsvorbereitung
1x	Vortrag für Eltern der Hauptschule zum Thema „Pubertät“
6x	Soziales Kompetenz-Training in der Realschule
1x	Klassengespräch in der Realschule zum Thema „Cybermob-
1x	bing“
	Elternabend in der Realschule zum Thema „Cybermobbing“
1x	Klassengespräch im Gymnasium
6x	Selbstbehauptungs-Training für Mädchen im Gymnasium
3x	Selbstbehauptungs-Training für Jungen im Gymnasium
10x	Soziales Kompetenz-Training im Gymnasium
9x	Kollegiale Beratung für Lehrer der Hauptschule
10x	Lehrerberatung (Fall unabhängig)

Mobbing

Auch 2014 gehörte das Thema ‘Mobbing’ wieder zu dem alltäglichen Arbeitsfeld in den Schulen. In vielen „Sozialen Kompetenz-Trainings“ haben sich Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Art und Weise mit dem Thema auseinandergesetzt und nach konstruktiven Lösungen gesucht: In Gesprächsrunden, im Rollenspiel und mit kooperativen Spielmethoden.

Eine ganz neue Art des Umgangs mit dem Thema 'Mobbing im Klassenzimmer' ist das „Theater im Klassenzimmer“. Dazu hat Werner Iseringhausen für die Hauptschule das Pisak-Theater aus Bielefeld für die 6. Klassen eingeladen. Das Pisak-Theater ist ein mobiles Kinder- und Jugendtheater mit dem Ziel, das Theater direkt und unmittelbar im Klassenraum und so auch **mit** den Schülerinnen und Schülern zu spielen. Die „Aufführung“ besteht aus zwei Teilen. Zunächst beginnt das Stück - für die Schüler überraschend - am Anfang der Schulstunde direkt zwischen ihnen. Nach ca. 50 Minuten ziehen sich die Schauspieler um und kommen dann erneut in die Klasse, um mit den Schülern das Gesehene aufzuarbeiten.

Die beteiligten Klassen mit den Lehrerinnen und Lehrern waren beeindruckt von dieser Art der Auseinandersetzung mit dem schwierigen Thema. Nachfolgend beschreibt eine Lehrerin ihren Eindruck vom Theaterstück „Schattenkrieger“.

Theater im Klassenraum: „Schattenkrieger“
Eindrücke der Klassenlehrerin Gerlinde Faber

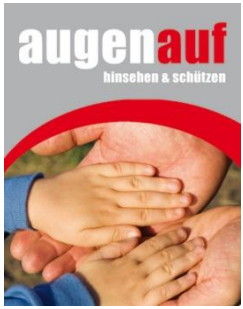
Die Klassentür fliegt auf, ein verängstigtes Mädchen kommt reingerannt, versteckt sich -kurz danach kommt wieder jemand reingeschossen, der sie offensichtlich sucht …

Schon dieser Überraschungseffekt in einer normalen Unterrichtsstunde – einige arbeiteten noch ganz vertieft an ihrer Aufgabe – war gelungen. Für mich als Klassenlehrerin war es sehr spannend meine Schülerinnen und Schüler beim folgenden Theaterstück und auch bei der Nachbesprechung zu erleben. Sie wurden direkt miteinbezogen, einzeln angesprochen, um Zustimmung gebeten und aufgefordert, sich zu äußern. Sie waren erst zögerlich, dann zunehmend ins Geschehen verwickelt. Nach kurzer anfänglicher Unruhe wurde es mucksmäuschenstill, gebannt hörten sie zu, ließen sich auf Anfragen ein, fieberten mit.

Besonders gut fand ich die Nachbereitung mit den beiden - inzwischen umgezogenen Schauspielern - im Stuhlkreis: alle wurden mit kleinen Konzentrationsübungen aufgefordert, sich zum Stück zu äußern und ihre Lieblingsszene zu nennen. Alle Schüler waren in der Runde begeistert von diesem Theaterstück. Das Themas Mobbing wurde kurz und konkret erarbeitet. Der Schüler, der sich vom Mobber während des Theaterstücks leicht mitreißen ließ, konnte in der Abschlussrunde in einer einfachen Übung erfahren, wie wohltuend es ist, bei Gegenwind Rückendeckung und Unterstützung zu erleben. Das war für die ganze Gruppe ein sehr einprägsamer Moment. Wir sind alle gespannt auf die Fortsetzung „Schattenkrieger 2“.

6. Beratung bei Kindeswohlgefährdung

Umsetzung des § 8a/b SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) in Sundern



Zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) bildete das Jugendamt der Stadt Sundern einen Arbeitskreis, bestehend aus Kinderschutzfachkräften aus dem Jugendamt, der Kitas und der Beratungsstelle. Dieser Arbeitskreis erstellte 2010 eine Arbeitshilfe zur Abklärung und im Bedarfsfall eine Leitlinie zur weiteren Vorgehensweise.

Bei einem Verdacht von Kindeswohlgefährdung können sich Einrichtungen auch an die Beratungsstelle wenden und eine anonymisierte Fallberatung zur Risikoabschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung in Anspruch nehmen. Nach §8b hat jeder, der mit Kindern arbeitet, einen Beratungsanspruch. Im Gespräch ist zu klären, ob

- der Gefährdung im Rahmen trägereigener Ressourcen wirksam begegnet werden kann,
- der Gefährdung im Rahmen der trägereigenen Ressourcen nicht wirksam begegnet werden kann, aber die Annahme weiterer (evtl. externer) Hilfen im Gespräch mit den Sorgeberechtigten thematisiert werden kann.
- die Gefährdungssituation des Kindes eine unmittelbare Information an das Jugendamt erforderlich macht.

2014 führten Brigitte Scheffer (Jugendamt) und Martina Regniet (Beratungsstelle) für 2 weitere Grundschulen einen pädagogischen Tag zum Thema „Kinderschutz in der Schule“ durch. Ein Schwerpunkt im vergangenen Jahr lag auf dem Thema „Stärkung von Bindung und Feinfühligkeit“. Hierzu wurden alle Leiterinnen der Kitas und Fachkräfte, die im Bereich „Frühe Hilfen“ arbeiten, fortgebildet.

Handlungs- und Verfahrensablauf zur Umsetzung des Kinderschutzes

ErzieherIn, Lehrkraft, OGS-MitarbeiterIn erhält Kenntnis von einer möglichen Kindeswohlgefährdung durch eigene Beobachtungen, Erzählungen des Kindes oder von anderen

↓

Austausch mit anderen ErzieherInnen, Lehrkräften, Mitarbeitern der OGS und ggf. dem Schulsozialarbeiter

↓

Leitung wird informiert. Sie lädt zur Fallberatung ein.

↓

Fallberatung zur Einschätzung des Gefährdungsrisiko
Erörterung der Situation: Wer hat was wann festgestellt?
Teilnehmer: Leitung, MitarbeiterInnen der Institution, ggf. „insofern erfahrenen Fachkraft“ (Fallberatung kann auch zunächst anonym stattfinden.)

↓

Begründeter Verdacht („gewichtige Anhaltspunkte“)

↓

Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
Sachverhaltsschilderung, mögl. Hilfen anbieten, ggf. Verabredung zur Einbeziehung Externer, Protokoll zur Vereinbarung mit Unterschrift aller Beteiligten

↓

Eltern zeigen Kooperationsbereitschaft

↓

Hilfsangebote werden angenommen und können umgesetzt werden

↓

Abwendung der Kindeswohlgefährdung

↓

Eltern zeigen Ablehnung oder Mangel an Kooperationsbereitschaft

↓

oder angebotene Hilfen sind nicht ausreichend

↓

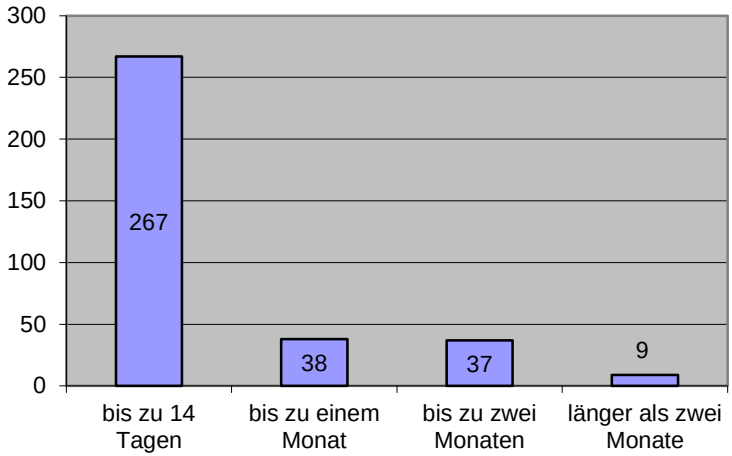
Jugendamt muss informiert werden!

7. Online-Beratung

Das Angebot der anonymen Online-Beratung wird immer noch recht selten genutzt. **1 Jugendliche und 2 Erwachsene** suchten über diesen Weg Hilfe. Es wurden insgesamt **30 Nachrichten** gesendet. Bei diesem Beratungsangebot kann jeder, wenn er will, anonym bleiben und innerhalb von zwei Werktagen mit einer Antwort rechnen.
Über folgende Links kann man sich einloggen:
www.hol-dir-hilfe.de für Jugendliche
www.online-beratung-eltern-kinder-jugendliche für Familien

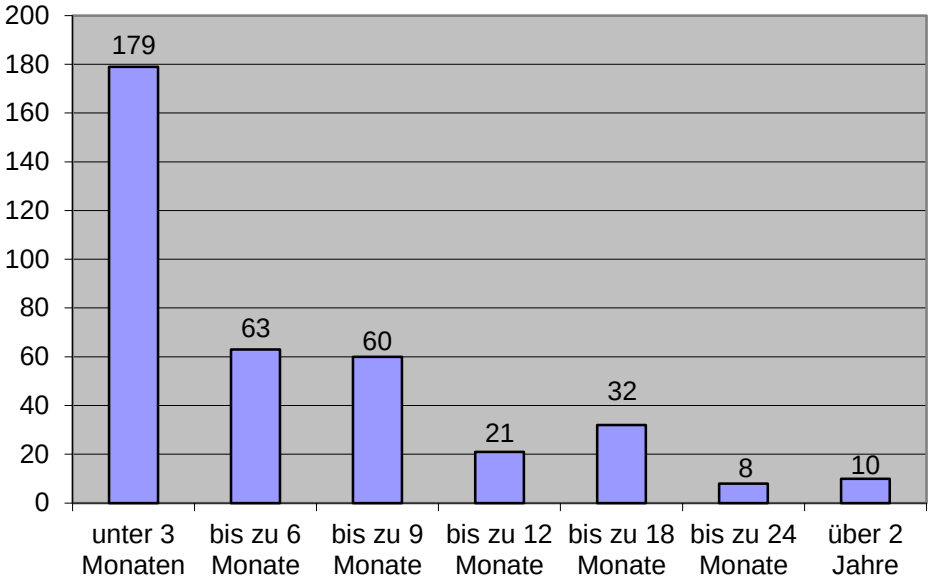
8. Statistische Daten für das Jahr 2014

Wartezeit zwischen Anmeldung und Erstgespräch
bei 351 neu begonnen Beratungen

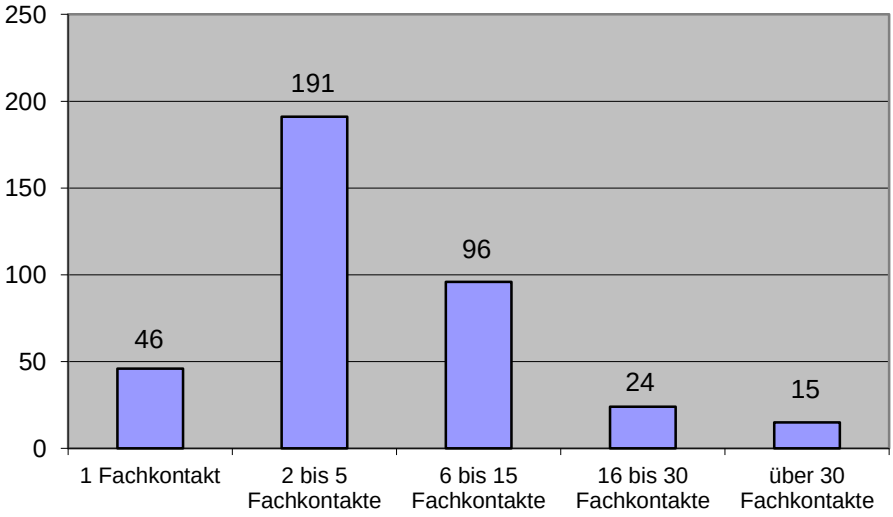


Dauer der Beratung

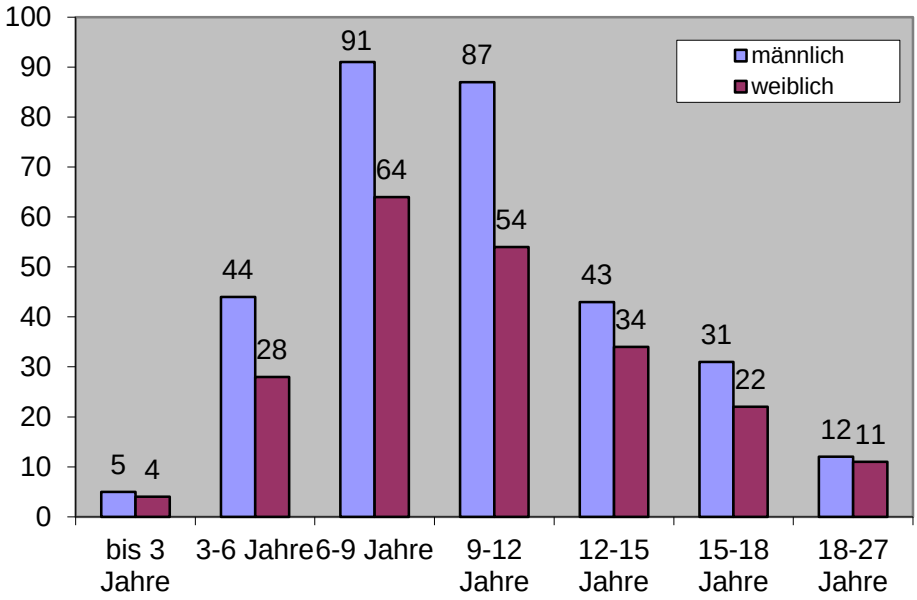
bezieht sich auf die 373 abgeschlossenen Beratungen



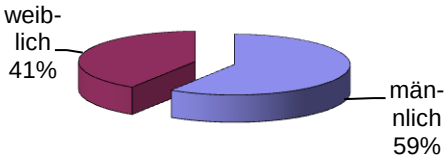
Anzahl der Fachkontakte



Altersverteilung der 530 betreuten Klienten

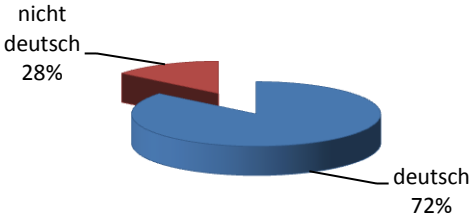


Geschlechtsverteilung

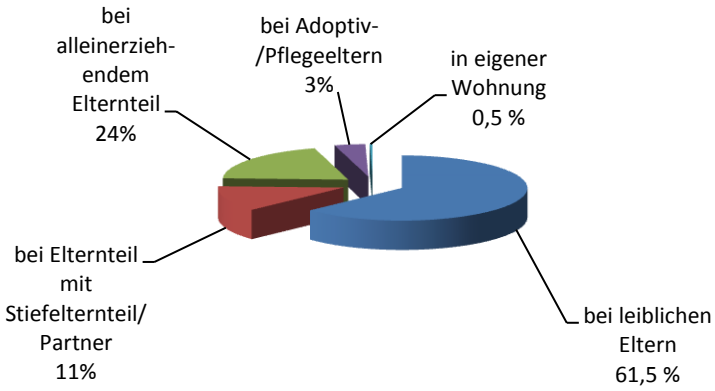


Herkunft der Familien und Sprache

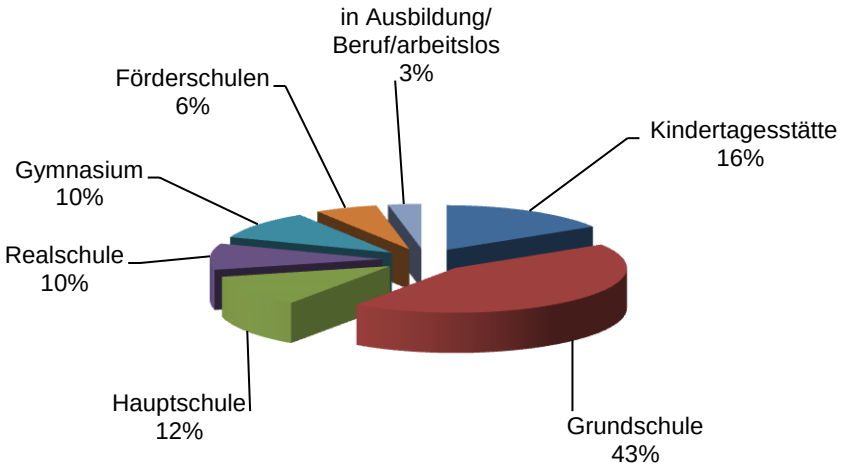
107 der 2014 neu beratenen Familien haben einen Migrationshintergrund, wobei nur in **44** Familien die deutsche Sprache nicht vorrangig gesprochen wird.



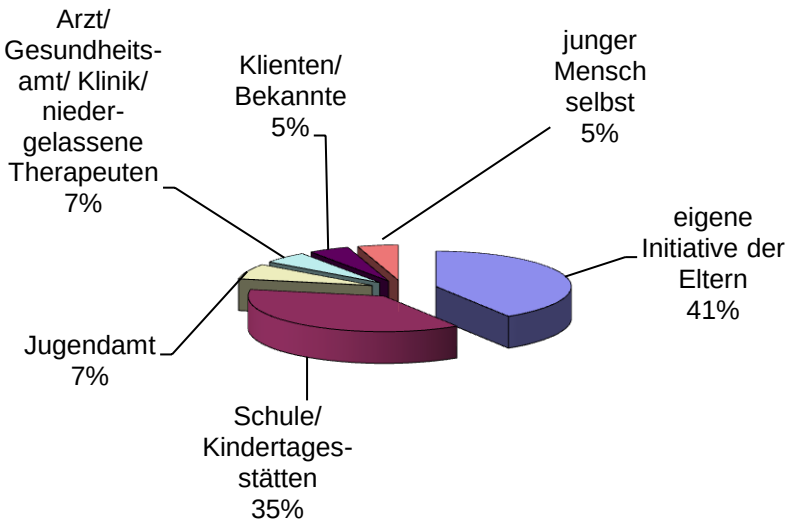
Familienzusammensetzung



Bildungssituation des Kindes/Jugendlichen
(bei der Anmeldung)



Anregung zur Anmeldung



Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

bei abgeschlossenen Beratungen (unabhängig von der Häufigkeit pro Fall)

Kindertageseinrichtungen/Familienzentren	15
Schulen /OGS	138
Jugendamt (davon 6 fallbezogene Kooperationen nach § 8a)	46
Ärzte/GA/Kliniken/Psychotherapeuten	33
Andere Beratungsstellen	2
Sozialpädagogische Familienhilfe	3
Justiz (Polizei, Gerichte, Vollzugsanstalten)	1
Seelsorge/Kirchengemeinde	2
sonstige	8

Gründe für die in Anspruch genommene Beratung/Therapie

1. **Unzureichende Förderung/Versorgung**	0,2 %
2. **Gefährdung des Kindeswohls** Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt	1,5 %
3. **Eingeschränkte Erziehungskompetenz** Unsicherheit, Inkonsequenz, Bindungsstörung	15,5 %
4. **Belastung durch Problemlagen der Eltern** Psychische Erkrankung eines Familienmitgliedes, Suchtverhalten, Belastung durch Krankheit oder Tod eines Angehörigen, sonstige Familienprobleme	13,3 %
5. **Belastung durch familiäre Konflikte** Partnerkonflikte, Trennung, , Pubertätsablösungskonflikte Eltern/Stiefeltern-Kind-Konflikte, Adoptiv- und Pflegefamilienproblematik, migrationsbedingte Konflikte	13,5 %
6. **Auffälliges Sozialverhalten des jungen Menschen** Gehemmtheit, Isolation, Oppositionshaltung, aggressives Verhalten, Mobbing, dissoziales Verhalten, Alkohol- und Drogen-Missbrauch, Computersucht	11,5 %
7. **Entwicklungsauffälligkeiten, seelische Probleme** Entwicklungsrückstände, Regulationsstörungen beim Kleinkind, Ängste, Zwänge, Tics, selbstverletzendes Verhalten, emotionale Labilität (z.B. Suizidgedanken), psychosomatische Reaktionen, Trauerreaktionen, posttraumatische Belastungsstörung	20,5 %
8. **Auffälligkeiten im Leistungsbereich** Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Hochbegabung, Aufmerksamkeitsstörungen, schulvermeidendes Verhalten, Teilleistungsstörungen, Schullaufbahnberatung	24,0 %

8. Kooperationstreffen und Gremienarbeit:

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle nahmen neben der klientenbezogenen Arbeit auch an Treffen und Gremien teil, die der Kooperation, der Vernetzung und der gegenseitigen Information und Aufklärung dienen.

3	Kooperationstreffen mit Kinderärzten
5	Kooperationstreffen mit dem Jugendamt
1	Kooperationstreffen mit Familienzentren und Jugendamt
2	Kooperationstreffen mit Hauptschule u. Schulsozialarbeiter
1	Kooperationstreffen Jugendhilfe, Schule, OGS und Schulsozialarbeit
1	Kooperationstreffen mit den in Sundern neu niedergelassenen Psychotherapeuten
3	Arbeitskreis § 8a, (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
3	Diözesan-Caritas-Verband: Sozialpädagogen- und Einrichtungsleitertreffen, Arbeitskreis „Beratende Dienste“
3	Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des HSK
4	Treffen der Schulsozialarbeiter im HSK
2	Teilnahme am Arbeitskreis „Wir gestalten Sundern“
1	Teilnahme am Strategie-Workshop „Inklusion“

9. Besuchte Fortbildungen

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Sundern besuchten 2014 Weiterbildungsveranstaltungen zu folgenden Themen:

- Methoden Systemischer Arbeit
- Hilfe für Kinder aus Hochkonfliktfamilien
- Hochstrittige Eltern
- Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe
- Sexueller Missbrauch in der Therapie
- AD(H)S diagnostizieren und verstehen
- Systemische Arbeit mit Jugendlichen

Alle therapeutischen Fachkräfte nehmen viermal im Jahr an einer Teamsupervision teil. Zwei Fachkräfte gehören darüber hinaus zu einem Qualitätszirkel der Psychotherapeutenkammer NRW und kommen monatlich zur kollegialen Fallberatung außerhalb der Arbeitszeit zusammen.

... und zwischendurch Bananen im Team: gesund und stimmungsaufhellend!

10. MitarbeiterInnen

Martina Regniet

Dipl.-Psychologin

Psychologische Psychotherapeutin
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Leiterin der Stelle

30 Wochenstunden

Ulrike Rebig

Dipl.-Sozialpädagogin
Systemische Familientherapeutin

19,5 Wochenstunden

Werner Iseringhausen

Dipl.-Sozialpädagoge/Sozialarbeiter
Systemischer Familientherapeut

39 Wochenstunden

Imme Hofmann

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Systemische Therapeutin

15 Wochenstunden

Emma Laitenberger

Dipl. Psychologin

Honorarkraft, ca. 8 Stunden im Monat

Agnes Pieper

Sekretärin

19,5 Wochenstunden

Praktikanten:

Eric Appelhans	Student der angewandten Sozialwissenschaft im Praxissemster (von September 2013 bis Februar 2014)
Josefine Mertens	Vorpraktikum für das Studium „Soziale Arbeit“ (März bis Mai 2014)
Aline Papenkort	Studentin der Erziehungswissenschaften (Herbst 2014)

SkF Hochsauerland

Geschäftsstelle
Breloh 5, 59759 Arnsberg

Fachdienst 1: Beratung

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Familien- und Schulberatung

Dienststelle Arnsberg

Dienststelle Sundern

Psychologischer Dienst
Arnsberg-Hüsten

Fachdienst 3: Stationäre Dienste

Kinder- und Jugendhaus
Arnsberg-Hüsten

Wohngruppe Neheim

Wohngruppe Müschede

Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften mit den Standorten Attendorn und Arnsberg-Holzen

Fachdienst 2: Ambulante Dienste

Flexible ambulante Betreuung (FAB)
Arnsberg, Sundern, Balve

Soziale Gruppenarbeit
Sundern

Sozialpädagogische Familienhilfe
Sundern

Schulbetreuungsmaßnahmen

Fachdienst 4: Offene Hilfen

Gesetzliche Betreuungen (BtG)
Arnsberg, Arnsberg-Neheim
Meschede, Sundern

Schwangerschaftsberatung
Arnsberg, Brilon, Meschede, Sundern

Gruppe Junger Mütter
Arnsberg, Sundern

Vormundschaften für Kinder
Arnsberg-Neheim

Allgemeine Soziale Beratung
Arnsberg-Neheim, Meschede

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Rotbuschweg 3
59846 Sundern
Tel.: 02933.3360

Email: eb.sundern@skf-hochsauerland.de
Mo - Fr. 8.30 - 17.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Spendenkonto:
SkF Hochsauerland
IBAN: DE16 4665 0005 0000 0192 32, BIC: WELAED 1 ARN
Stichwort: **Beratungsstelle Sundern**